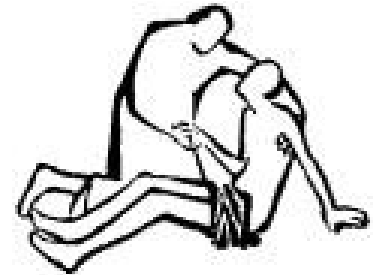


# CHRONIK



- 100 Jahre Aus- und Weiterbildung anbieten**
- 100 Jahre sich für den Mitmenschen einsetzen**
- 100 Jahre die Gedanken des Henri Dunant weitergeben**
- 100 Jahre Partner des Schweizerischen Roten Kreuzes sein**
- 100 Jahre Kameradschaft und Gemütlichkeit pflegen**
- 100 Jahre freiwillig im Dienste des Nächsten stehen**
- 100 Jahre Freizeit für das Samariterwesen opfern**
- 100 Jahre für Ernstfalleinsätze bereit stehen**
- 100 Jahre unentgeltlich Erste Hilfe leisten**
- 100 Jahre und zwei Weltkriege überleben**

- **Geschichtliches**
- **Übungen**
- **Kurse**
- **Präsidenten und Vereinsärzte**
- **Samariterlehrer und Materialverwalter**
- **Ernstfall- und Übungsmaterial**
- **Postendienst / Mitglieder**
- **Besondere Leistungen der Samariter / Vereine**
- **Finanzen / Entschädigungen / Spesen / Einnahmen**
- **Gemütlichkeit**
- **Vereinsreisen / Ausflüge / Lob und Tadel**
- **Blutspenden**
- **Anekdoten / Spezielles / Unterhaltendes**
- **Jubiläumsfeier**
- **Dank / Hoffnung und Schlusswort**



## Geschichtliches

- 1905 wird der Samariterverein Nesslau-Krummenau mit 40 Mitgliedern gegründet.  
Herr Dr.Schüle eröffnet die erste HV mit „**Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!**“
- 1908 findet eine ausserordentliche Hauptversammlung statt. Nach dem Wegzug von Dr.Schüle steht der Verein ohne Präsident und Leiter da.
- 1910 Wegen Unstimmigkeiten (→ Kurse) wird in den beiden Gemeinden ein zweiter Verein gegründet: „Samariterbund Erste Hilfe Nesslau“. Dieser wird dann ein paar Jahre später umbenannt in „Nesslau und Umgebung“.
- Auszug aus dem 75-Jahr-Jubiläumsbericht von Dr.Max Baumann, 1980*  
*„Während 47 Jahren gab es zwei Vereine. In beiden hatte es Nesslauer und Neu St.Johanner, bzw. Einwohner der Gemeinden Nesslau und Krummenau. Beide Vereine vollbrachten die gleichen Leistungen, verfolgten die gleichen Ausbildungsziele. Jeder Verein hatte aber seine eigenen Samariterlehrer, seinen eigenen Vereinsarzt, eigene Kurse und Übungen. Es bestand auf beiden Seiten eine eifrige Tätigkeit, aber keine Zusammenarbeit. Zeitweise litten beide Vereine unter zu wenig Aktivmitglieder und Kursteilnehmer. Aber die Vereine konnten sich nicht finden.“*
- 1923 wird erstmals ernstlich über eine eventuelle Verschmelzung diskutiert. Sie wird aber von den Nesslauern vehement abgelehnt mit der Begründung, die Krummenauer wollen von Nesslau keine Samariter, sondern nur das schöne Sanitätsmaterial und die Kasse.
- 1925 kriseln beide Vereine. Es wird ein Zusammenschluss vorgeschlagen, aber abgelehnt.
- 1934 treten neue, sehr strenge, vom Zentralvorstand des SSB genehmigte Statuten in Kraft.
- 1941 muss der Konkurrenzverein in Nesslau und Umgebung umgenannt werden.
- 1942 tritt der Samariterverein Nesslau-Krummenau dem Schweizerischen Samariterbund bei.
- 1946 stirbt am 31.Januar der Gründungspräsident Aerne des SV Nesslau und Umgebung.
- 1955 feiert der Verein „Nesslau-Krummenau“ das 50-jährige Bestehen. Der Nachbarverein gratuliert mit einem Blumenstrauss. Vielleicht waren das doch wieder einmal erste Annäherungsversuche.
- 1957 vereinigen sich beide Vereine wieder und starten neu mit 45 Mitgliedern.  
An der Verschmelzungsversammlung sind 34 Samariter anwesend. Als Übungsleiter amten Dr. Brändle und Dr. Baumann.  
Die Verschmelzung machte den Verein endlich stark. Mit wenigen Ausnahmen waren alle mit dem Zusammenschluss glücklich.
- 1974 findet eine ausserordentliche Mitgliederversammlung statt. 58 Aktive kommen extra zusammen, um die Materialanschaffungen für den neuen Nothelferkurs zu genehmigen.
- 1982 treten neue Statuten in Kraft. Ein Jahr später werden unter der Leitung des innovativen Präsidenten Melchior Nef Liederbüchlein angeschafft.
- 1997 werden nach verschiedenen Änderungen neue Statuten genehmigt.
- 2005 findet im Büelensaal eine Jubiläumsfeier mit Gästen, aktiven und ehemaligen Samaritern statt.

## Übungen

Hauptverantwortlicher für die Übungen des Samaritervereins war in den ersten Zeiten der Vereinsarzt. Fehlte er, so fielen die Übungen aus oder mussten mit den Hilfslehrern nach Karten oder Tafeln Verbände geübt werden.

Seit 1958 konnte sich der zweite Montag im Monat als Übungstag halten. Die Übungen wurden aber sehr oft auch an Sonntagen durchgeführt.

Der Übungsbesuch liess oft zu wünschen übrig. Vom Besuch der Übungen kann man in den Protokollen immer wieder lesen. Massnahmen waren gefragt. Einige Jahre lang mussten bei Nichterscheinen Bussen bezahlt werden.

Wertvolle Übungen waren lange diejenigen mit Improvisationsmaterial. Wer erinnert sich nicht mit ein bisschen Wehmut an die Schleifbahre!

Nicht immer bei allen beliebt sind noch heute Abende mit Kartenkunde, Knotenlehre oder der Umgang mit den Funkgeräten. Meistens sehr gut besucht sind Vorträge mit ganz verschiedenen Referenten aus dem Tal, dem Kanton oder sogar der Schweiz. Unterschiedlich Anklang finden, auch wetterabhängig, die jährlich einmal stattfindenden Obertoggenburger Feldübungen.

Früher wurden die Übungen meistens mit einem Lied eröffnet. Diese Tradition findet heute leider nur noch an der Hauptversammlung statt.

Einen besonderen Inhalt erhielten die Übungen während der beiden Weltkriege. Für die Wehrmänner mussten Socken gestrickt oder Hemden genäht werden.

Übungslokal waren über viele Jahre: Restaurant Schäfli und Sonne Neu St.Johann, in Nesslau die Gemeindestube und der Büelensaal.

1936 führt der SV Nesslau und Umgebung eine Übung mit dem Rettungscorps Stein durch.

1940 findet eine Suchaktion zusammen mit den Pfadfindern statt.

1952 werden alle 12 Übungen in der Gemeindestube in Nesslau durchgeführt.

1956 wird eine interessante Übung zum Thema Flugzeugabsturz organisiert.

1961 findet eine Sonntagsübung zusammen mit der Rettungskolonie statt.

1984 ist der Präsident mit dem Übungsbesuch ganz und gar nicht zufrieden.

2005 werden die Übungen im Durchschnitt von 20-25 Samaritern besucht.

Heute werden die Übungen in erster Linie von Samariterlehrern, -innen geleitet. Oft dürfen sie auf die Mithilfe von erfahrenen oder fachkundigen Samaritern zählen. Manchmal werden Fachpersonen beigezogen. Die Übungen sind über das Jahr verteilt sehr abwechslungsreich. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, im Speziellen der Feuerwehr, wird regelmässig geübt. Auch gehören die Obertoggenburgische Feldübung sowie die Vortragsreihe zusammen mit allen Vereinen des Bezirks ins Jahresprogramm.

## Kurse

- 1905 nehmen im Gründungsjahr 65 (!) Personen, 58 Damen und 7 Herren, an einem Samariterkurs teil.
- 1910 findet der zweite Samariterkurs seit der Gründung statt. 35 (!) Anmeldungen gehen ein. Kurstage und Zeiten sind: Sonntag von 18<sup>00</sup> – 20<sup>00</sup> Uhr, sowie Donnerstag von 20<sup>00</sup> – 22<sup>00</sup> Uhr! Da das Reglement des Schweizerischen Roten Kreuzes nicht mehr als 25 Teilnehmer erlaubt, wird beschlossen, den Kurs in zwei Abteilungen durchzuführen: Abteilung Dr. Brändle im Schäfli, Abteilung Dr. Bergmann in der Linde Nesslau.
- Am 2. Januar ist der Kursbeginn für die Parallelkurse angesagt. Da sich inzwischen Dr. A. Brändle weigert, neben Dr. Bergmann die Leitung zu übernehmen, sieht sich der Präsident gezwungen, Dr. Bergmann als Referenten für den ersten Abend zu engagieren.
- Es wird in der Kommission beschlossen, die Kursortswahl frei zu geben und Dr. A. Brändle zu bitten, die Kursleitung doch noch zu übernehmen. Unter der Bedingung, dass die Kurse vollständig voneinander getrennt geführt und das Kurslokal freigestellt werden, ist er bereit, den Kurs zu leiten.
- Am 13. März kann der Kurs mit 34 Teilnehmern abgeschlossen werden.  
Im gleichen Jahr findet ein Krankenpflegekurs mit 45 (!) Teilnehmern statt.
- 1936 wird nach 20 Kursabenden (!) ein Samariterkurs mit 17 Teilnehmern abgeschlossen.
- 1938 findet ein Krankenpflegekurs mit 29 (!) Teilnehmern unter der Leitung von Dr. Max Baumann guten Anklang.
- 1944 findet ein Samariterkurs mit 44 Teilnehmern statt, 20 treten dem Verein bei.
- 1961 wird erstmals ein Säuglingspflegekurs angeboten und durchgeführt.
- 1974 wird, um der Nachfrage gerecht zu werden, ein Nothelferkurs im Schulhaus Aemelsberg und zwei Jahre später auch einer im Schulhaus Bühl durchgeführt.
- 1977 wird der Nothelferkurs obligatorisch.
- 1979 tritt ein neuer Samariterkurs in Kraft. Die Moltonwand hat ausgedient!
- 1986 wirken die Samariter erstmals beim Ferienpass mit.
- 1989 kommt schon wieder ein neuer Nothelferkurs auf den Markt. Die Samariterlehrer sind gefordert.
- 2005 Ein neuer Nothelferkurs verlangt von den Kursleitern nicht nur das Können im Erste Hilfe Bereich, sondern auch die Handhabung von Laptop und Beamer.

Die Herzmassage, lange Zeit nur den Ärzten vorbehalten, ist in der Ausbildung der Nothelfer fester Bestandteil geworden.

Hingegen wird das Zustandekommen eines Samariterkurses mangels Interessenten, selbst in Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus, immer schwieriger.

## Präsidenten und Vereinsärzte

(fett = Nesslau und Umgebung)

Die Angaben sind ohne Gewähr

Präsidenten / innen		Vereinsärzte (Dr.med.)	
1905 - 1908	Dr. Schüle	1905 - 1908	Dr. Schüle
1908 - 1910	Niklaus Bösch	1908 - 1919	Dr. Bergmann
1910 - 1926	Dr. Werner Brändle-Huber	1909 - 1946	Dr. Werner Brändle - Huber
1926 - 1936	Albert Scherrer	1946 - 1948	Dr. Buber
1936 - 1968	Marie Müller-Schwizer	1948 - 1985	Dr. Arnold Brändle - Knobel
1968 - 1970	Ernst Valotti	1957 - 1978	Dr. Max Baumann
1970 - 1978	Babettli Baumgartner	1978 - 1996	Dr. Hansueli Schär
1978 - 1988	Melchior Nef	1986 -	Dr. Arnold Brändle - Jordi
1988 - 1992	Andreas Hnatek	1997 -	Dr. Josef Germann
1992 - 2001	Paul Betschart		
2001 -	Hans Schäpper		
<b>1910 - 1913</b>	<b>Josef Giger</b>	<b>1910 - 1919</b>	<b>Dr. Bergmann</b>
<b>1913 - 1935</b>	<b>Herr Aerne</b>	<b>1919 - 1935</b>	<b>Dr. Kuhn</b>
<b>1927 - 1931</b>	<b>Herr Kräutler</b>	<b>1939 - 1957</b>	<b>Dr. Baumann</b>
<b>1937 - 1952</b>	<b>Robert Brunner</b>		
<b>1952 - 1957</b>	<b>Jakob Bösch</b>		

Die folgenden Zeilen stammen, leicht gekürzt, wieder aus dem 75-Jahr-Jubiläumsbericht von Dr. Max Baumann:

„Was wäre ein Samariterverein ohne Samariterlehrer, -innen, Menschen, die vom Samariterwesen erfüllt sind, die sich stets weiterbilden, die ihre ganze Kraft, einen grossen Teil ihrer Freizeit, darunter viele Samstage und Sonntage für den Samariterverein opfern.

Beidseits der Luterer hatten wir ausgezeichnete Samariter-Hilfslehrer, später Samariterlehrer genannt, die teilweise über 20 Jahre treu auf ihrem Posten blieben und zwischenhinein noch jahrelang das Vereinspräsidium übernehmen mussten. Marie Schwizer, später Müller-Schwizer, funktionierte während total 32 Jahren als Samariterlehrerin und / oder Vereinspräsidentin!

Jeder Verein braucht eine zielbewusste Führung, einen Präsidenten, der bereit ist, viel Zeit und Kraft für den Verein zu opfern. Wir hatten eine Reihe sehr guter, initiativer Präsidenten. Jahrelang mussten auch unsere bewährten Samariterlehrer das Präsidium des Vereins übernehmen.

Vereinsärzte gehören zum Samariterverein, wie die Samariterlehrer zur Leitung von Kursen und Übungen, zur Kritik für die geleistete Arbeit und für die theoretische Weiterbildung der Samariter durch Vorträge. Jahrelang waren die Vereinsärzte auch Vereinspräsidenten und Delegierte in den Zweigvereinen.

Die wohl grössten Verdienste um den Verein hat sicher Dr. Werner Brändle-Huber.. Persönlich leitete er jahrelang nicht nur alle Kurse, sondern jeden Monat auch noch eine Übung mit einem Vortrag und präsierte daneben den Verein während 16 Jahren.



Aber auch in den letzten Jahrzehnten hatten beide Samaritervereine das Glück, für Kurse und Übungen immer einen Arzt zur Verfügung zu haben. Wie in allen Samaritervereinen hat sich heute das Schwergewicht im Samariterwesen vom Vereinsarzt auf den Samariterlehrer verlagert.



## Präsidenten der letzten 95 Jahre !!!

**Dr. Werner Brändle – Huber**  
**1910 – 1926**

1909 – 1946 war er auch Vereinsarzt. Persönlich leitete er jahrelang nicht nur alle Kurse, sondern jeden Monat auch noch eine Übung mit einem

Vortrag.

## Albert Scherrer 1926 – 1936



**Marie Müller – Schwizer**  
**1936 – 1968**

1937 – 1957 auch noch Samariterlehrerin

wird von Babetli Baumgartner für 50 Jahre Samaritertätigkeit geehrt.

## Ernst Valotti 1968 – 1970



**Babetli Baumgartner**  
**1970 – 1978**

wird von Melchior Nef abgelöst.

*Anmerkung: Das Bild wurde im alten, ehrwürdigen Grütli Bühl geschossen. Im Hintergrund die Pläne für das neue Gasthaus.*



**Melchior Nef  
1978 – 1988**

erhält vermutlich von Pauli Betschart lobende  
Worte zum Abschied

**Andreas Hnatek  
1988 – 1992**

bleibt in der Geschichte des Samaritervereins wohl der längste  
(Körpermasse) Präsident!



*Humorvolle Gespräche  
unter ihresgleichen...*

**Paul Betschart  
1992 – 2001**

**Hans Schäpper  
2001 - ?**

## Samariterlehrer und Materialverwalter

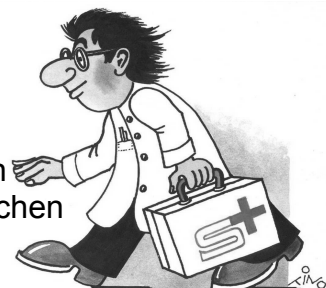
(fett = Nesslau und Umgebung)

*Früher hat der Arzt eine Übung nicht nur vorbereitet sondern auch noch geleitet und kritisiert. Ihm zur Seite stand der Samariter-Hilfslehrer. Heute ist der Samariterlehrer die leitende Person und der Arzt wird von ihm bei gezogen, wo theoretische oder praktische ärztliche Mitarbeit notwendig ist.“*

Samariterlehrer / innen / Hilfslehrer		Materialverwalter / innen	
1910 - 1913	Josef Giger	<b>1910 – 1948</b>	<b>Frau Hässig</b>
1912 - 1950	Albert Scherrer		
1937 - 1957	Marie Müller-Schwizer		
1957 - 1966	Jakob Giger	1957 – 1966	Peter Meier
1966 - 1991	Ueli Künzle	1966 – 1978	Anni Alpiger
1973 - 1998	Köbi Bleiker	1978 – 1990	Anni Louis
1980 - 2000	Ruedi Schwizer-Datz		
1984 - 1991	Reinhold Wick	1990 – 2004	Gertrud Allenspach
1992 - 2001	Carina Bühler	2001 – 2002	Vreni Gerber
1992 - 2001	Rita Schwizer-Brägger		
1997 -	Susanne Künzle-Strasser	1996 -	Lio Favazzo
2002 -	Regula Schafflützel		

Die Samariterlehrer und –lehrerinnen übernehmen heute eine sehr wichtige Funktion im Verein. Ihr Tun und Handeln steht unter zentralen Anliegen, nach denen sie die Samariter ausbilden und beim Üben begleiten:

- stofflich sicherer oder sattelfest werden
- den Stoff interessant und abwechslungsreich servieren
- in samariterverwandte Gebiete hineinschauen, -hören und tasten lassen
- die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Vereinen ermöglichen
- Spezialisten aus den eigenen Reihen heranziehen
- in entspannter Atmosphäre in Gruppen, in Partnerarbeit üben dürfen
- in der Öffentlichkeit kompetent auftreten können.



Ihre Energie und Motivation für ihre Arbeit schöpfen sie einerseits aus den Samaritern, die sich aktiv und konstruktiv an den Übungen beteiligen und sich auch immer wieder für Postdienste zur Verfügung stellen, andererseits aus der Wertschätzung und dem Vertrauen des Vorstandes.

Heute wäre die Arbeit für die Samariterlehrer aber nicht mehr zu leisten ohne die zuverlässigen und fleissigen, sehr oft im Stillen arbeitenden Materialverwalter und –verwalterinnen. Es erfordert sehr viel Einsatz, das Material für Übungen, für Kurse und für den Postdienst immer wieder sauber und in gutem Zustand bereitzustellen.

Zum Glück finden sich immer wieder Vereinsmitglieder, die diese Arbeit jahrelang ausüben.

1957 schenkt Peter Meier, langjähriger Materialwart und Sattler von Beruf, dem Verein sieben Lederriemen.

1959 erhält der Materialwart 10% aus dem Materialverkauf, der nach jeder Übung stattfindet.

## Übungs- und Ernstfallmaterial

Der Mobilenstand musste während des Zweiten Weltkrieges jedes Jahr dem SRK gemeldet werden und konnte jederzeit in Notspitäler abverlangt werden.

Im Verlaufe der 100 Jahre werden u.a. Rettungsbretter, Weberbahnen, Draht- und Kramerschiennen, Schaufelbahre mit Vakuummatratze, Bindenrollmaschine, Zelt (1991), Funkgeräte (1996), Rettungskorsett, Halskragen, Samariterjacken, Stirnlampen, Namensschilder, Massageliege, Bergseile, Repschnüre, Campingtisch mit Stuhl, Beatmungspuppen, Hellraum- und Diaprojektor, ein Beamer und vieles mehr angeschafft.

Lange Jahre, d.h. seit der Verschmelzung der beiden Vereine, lagerte das Material im Estrich des Mehrzweckgebäudes in Nesslau. 1973, mit dem Bau des Oberstufenzentrums, konnten im Heizungsraum unter dem Büelensaal einige Kästen belegt werden.

Viele können sich heute kaum vorstellen, wie aufwendig das Bereitstellen des Materials bei Kursen und Übungen war.

Dank der grosszügigen Unterstützung beider Gemeinden konnten, im Verbindungsgang zur Heizanlage im Schulhaus des Oberstufenzentrums, neue, zweckmässige Schränke für das Material eingebaut werden. So wurde viel Platz geschaffen, kommen doch fast jährlich neue, verbesserte Angebote an Material auf den Markt.

Die Samariterlehrer und die Kommissionsmitglieder sind gefordert, um auf dem neuesten Stand zu sein. Vor allem die Kurse sind methodisch-didaktischen Veränderungen, aber auch neuen medizinischen Erkenntnissen unterworfen. Das bedingt dann eine Anpassung des Materials und bedeutet für den Verein aber auch hohe Investitionen.

Genügte früher noch die gute, alte Moltonwand, so muss es heute ein Laptop mit Beamer sein, um die Kurse optimal und nach den Vorschriften des Schweizerischen Samariterbundes durchführen zu können.

Anstelle des einfachen Phantoms, auf einem Brett mit Kunststoffmatte, übt der Kursteilnehmer auf einem ausgeklügelten Gerät, an dem auch die Herzmassage durchgeführt werden kann.

Beim Postendienst wird vom Auftraggeber erwartet, dass wir mit professionellem Material bereitstehen und eine optimale Erste Hilfe leisten können. Dabei ist bei einigen Anlässen der Einsatz eines Zeltes nicht mehr wegzudenken.

Die Samariter möchten zeitgemäss und abwechslungsreich üben können.

Wir freuen uns schon, auf den Tag der Offenen Türe, am Samstag, 17. September 2005, beim Feuerwehrdepot in Nesslau.

Wir sind stolz darauf, uns bei diesem Anlass der Bevölkerung in der neuen Bekleidung zu präsentieren. Mit den zweckmässigen Jacken sind wir bei unseren Einsätzen besser gekennzeichnet. Sie werden uns, v.a. bei Verkehrsunfällen, mehr Sicherheit bieten.

Dank der grosszügigen Unterstützung der Gemeinde Nesslau-Krummenau und der Raiffeisenbank Nesslau-Krummenau-Stein konnten wir diese Anschaffung verwirklichen.

## Postendienst

In den letzten Jahren durften die Samariter immer wieder bei verschiedensten Veranstaltungen, v.a. Sportanlässen, Postendienst leisten:

Fussball- und Handballgrüppeltourniere, Jugitage, Ski- und Schlittelrennen, Turnerabende, Gleitschirmflugmeetings, Schwägalp-, Wolzenalp- und Buebeschwingen, Feldschiessen, Wolzenalp Berglauf, Familientreffen, Jubiläen, Kreismusiktage, Gewerbeausstellungen, usw.

Spezielle Anlässe sind jeweils, von der Atmosphäre und speziellen Begegnung mit den Verletzten, das Schwingfest auf der Schwägalp, der Wolzenalp und das Fussballturnier im Johanneum.

Ein Grossaufgebot brauchte es jeweils für den Wolzenalplauf, der 1989 vom Turnverein Nesslau-Krummenau ins Leben gerufen und nicht weniger als zehn Mal durchgeführt wurde.

Ein eigentlicher Höhepunkt, zum Glück ohne nennenswerte Zwischenfälle, war im Jahr 2004 das Schwingfest auf der Schwägalp mit 8000 Zuschauern und über 100 Schwingern.

## Mitglieder

1919 halten nur noch neun Mitglieder dem Verein Nesslau und Umgebung die Treue.

1925 leidet der Samariterverein an Interesselosigkeit. Die grossen Vereine unterdrücken die Kleinen.

1928 fallen Übungen infolge fehlender Mitglieder aus.

1934 beklagt man sich, dass der Krankenpflegeverein dem Samariterverein Aktivmitglieder wegnehme.

1942 treten 11 Samariterinnen der Ortsfeuerwehr bei.  
Herr Aerne, Fräulein Hässig und Frau Keller werden im Protokoll erwähnt, weil sie seit der Gründung des Samaritervereins Nesslau und Umgebung dabei sind.

1946 tritt nach Kriegsende wieder ein Mitgliederschwund ein, wie nach dem Ersten Weltkrieg.

1948 besuchen aber wieder nicht weniger als 28 Samariter die Hauptversammlung.

1991 wird der KSD (Koordinierte Sanitätsdienst) den Samaritervereinen schmackhaft gemacht. Die Angst, Samariter im Ernstfall dem Zivilschutz abgeben zu müssen, lässt viele Vereine Zurückhaltung üben.

1988 werden in der Mitgliederkartei über 60 aktive Samariter geführt.

2005 besteht der Verein im Jubiläumsjahr aus 42 aktiven Samaritern.  
Davon sind 27 Frauen und 15 Männer. Nicht jeder Samariterverein hat das Glück, so viele Mitglieder männlichen Geschlechts zu haben. Wir sind froh darüber. Das jüngste Mitglied, bald 18-jährig, 2004 dem Verein beigetreten, heisst Andrea Schäpper. Das älteste, seit 1950 Samariterin, ist ihre Grossmutter Annemarie Schäpper, über 70-jährig.

## **Besondere Leistungen der Samariter / Vereine**

Vor den beiden Weltkriegen wurde jeweils für eventuelle Kriegsverletzte im eigenen Land oder für die vielen Flüchtlinge viel Sanitätsmaterial gesammelt oder angeschafft.

Bei Nachtwachen oder als Helfer am Invalidenausflug kommen die Frauen und Männer jeweils zu ganz persönlichen Begegnungen mit Menschen, die unsere Arbeit auch mit grosser Dankbarkeit wertschätzen.

- 1914 wünscht das Rote Kreuz möglichst viele Hemden und Socken. So werden bei Kriegsausbruch für bedürftige Wehrmänner Leibwäsche hergestellt (→ Finanzen), Sammlungen zu Gunsten der Dunant- und Pestalozzistiftung und für das SRK durchgeführt und bei Einquartierungen wurde das Krankenzimmer ohne Entgelt eingerichtet.  
Im Ersten Weltkrieg stellt sich eine Anzahl Samariterinnen als Sanitätsgruppe der Ortswehr für den Dienst am Wohnort zur Verfügung.
- 1939 arbeiten im Zweiten Weltkrieg eine Anzahl Samariterinnen in einem Sanitätsdetachment der Militärsanitätsanlage Rapperswil, später der MSA Luzern. Jeweils nach zwei Monaten kommen sie wieder nach Hause und erzählen noch lange mit Begeisterung von ihren Einsätzen. Erschwerend wirkt in beiden Kriegen, dass die Anforderungen an den Verein immer grösser und die Zahl der Mitglieder immer kleiner werden.
- 1940 nähen, stricken und sammeln die Samariterinnen Wäsche für das Rote Kreuz.
- 1942 werden die Verdienste von Arzt, Präsident und Materialverwalter besonders gewürdigt. Sie starten für die Kinderhilfe eine Sammelaktion: Wäsche, Kleider, Schuhe, Geschirr und Coupons. Herr Schweizer, Wasserbrücke, stellt das Lokal für die Güterlagerung zur Verfügung, die Firma Hofstetter Krummenau spendet Segeltuch für Bahren.
- 1943 tragen bei einer Übung im September 38 Samariter im regelmässigen Wechsel Figuranten (Verwundete) von der Amdener Höhe bis zum Restaurant Speer Laad. 22 von diesen Samaritern waren vorher noch auf dem Mattstock!
- 1945 werden acht Zentner Kleider für die Flüchtlingshilfe gesammelt.
- 1948 wird Fräulein Hässig für 30 Jahre Materialverwalterin (!) geehrt.
- 1953 sammelt der Verein für die Opfer der Überschwemmungskatastrophe in England und Holland.  
Im gleichen Jahr werden an der DV des SSB 301 Henri Dunant Medaillen verteilt. Als Ehrengast ist General Guisan anwesend.
- 1956 führt Peter Meier eine Kleider- und Wäschesammlung für Ungarn durch.
- 1961 erhalten die fleissigen Samariter für mindestens 10 besuchte Übungen ein „Silberlöffeli“.
- 1975 wird Marie Müller-Schwizer für 50 Jahre Mitgliedschaft besonders geehrt!
- 2001 werden von den verschiedenen Autofahrern und Autofahrerinnen für den Rotkreuz Fahrdienst nicht weniger als 10'200 Fahrkilometer geleistet.
- 2005 leistet der Samariterverein, als Dankeschön an die Bevölkerung für das in ihn gesetzte Vertrauen, alle Postendiensteinsätze unentgeltlich. Es sind dies: Skirennen im Gebiet der Wolzenalpbahn, Musikantenskirennen im Rietbad, Fussballgrümpeli im Johanneum, Schwingfest auf dem Rietbach, Bezirksfeldschiessen und Flugmeeting in Nesslau.

## Finanzen – Entschädigungen – Spesen – Einnahmen

Um die Vereinskasse aufzubessern fand an den Übungen viele Jahre lang auch ein Materialverkauf statt. Dieser wurde dann 1972 mangels Nachfrage eingestellt.

Grosse Einnahmequellen für den Samariterverein waren in den letzten Jahren die Beiträge der treuen Gönner, Einwohner aus beiden Gemeinden, sowie die Kleidersammlung.

Der Büelensaal wird uns seit Bestehen, als Anerkennung für die uneigennützigsten Leistungen, unentgeltlich für Übungen und Anlässe zur Verfügung gestellt. Jährlich unterstützten uns auch die politischen Gemeinden Nesslau und Krummenau mit einem Beitrag. Ebenfalls konnten wir, wie bereits erwähnt, bei grösseren Anschaffungen auf ihr Wohlwollen zählen.

- 1906 konnte die Kassierin Nüssli an der ersten HV Fr.176.05 Einnahmen und Fr.109.80 Ausgaben vorweisen.
- 1914 wird eine Bindenrollmaschine angeschafft. Das Passivmitglied Egli aus Neu St.Johann leistet einen Beitrag von Fr. 2.- zur Finanzierung. *(Anmerkung: Das muss damals ungefähr 50 % des Anschaffungspreises entsprochen haben.)*  
Im gleichen Jahr wird beschlossen für die Leibwäsche der Armee, 50 Hemden anzufertigen und 50 Paar Socken zu stricken. Die Entschädigung beträgt Fr.1.50 für ein Hemd, 80 Rappen für ein Paar Socken und 40 Rappen für ein Paar baumwollene Socken.
- 1928 werden für das Versäumen einer Übung Bussen erhoben.
- 1931 wird beschlossen, dass der Präsident nach 20 Jahren Arbeit eine einmalige Entschädigung von 20 Franken erhält.
- 1937 wird die Bürgschaft des Kassiers abgeschafft.
- 1951 überweist der SV Nesslau und Umgebung Fr. 2390.- an Lawinengeschädigte.
- 1957 erhalten Kommissionsmitglieder und Hilfslehrer (heute Samariterlehrer) Fr. 5.- Jahresentschädigung.  
In diesem Jahr wird die Kleidersammlung nach langem Unterbruch wieder durchgeführt.
- 1961 bezahlt, wer die Verbandspatrone an Übungen und an der HV nicht auf sich hatte, eine Busse von 1 Franken. Diese Busse hält sich jahrelang.
- 1964 beschenkt ein namenloser Spender den Verein mit Fr. 2000.-.
- 1989 wird der Aktivmitgliederbeitrag von Fr. 7.- auf Fr. 10.- erhöht.
- 1993 wird beschlossen, den Aktivmitgliederbeitrag von Fr. 10.- auf Fr. 15.- zu erhöhen. Für einen Abend, zirka zwei Stunden, gute Weiterbildung zahlt das Mitglied also etwas mehr als 1 Franken!
- 1996 ergibt die Sammlung von 15 t Altkleider einen grossen Beitrag für die Vereinskasse.
- 1998 wird den Mitgliedern, da diverse Entschädigungen für den Postendienst in die Vereinskasse fliessen, das Essen an der Hauptversammlung bezahlt.
- 2005 kann der Verein bei der Anschaffung der neuen Postenjacken mit Kopfbedeckung auf einen namhaften Beitrag der neu gegründeten Gemeinde Nesslau-Krummenau sowie der örtlichen Raiffeisenbank Nesslau-Krummenau-Stein zählen. Der Rest wird aus dem Geld, das mit der Kleidersammlung hereingeholt wird, bezahlt.  
Die Samariter erfahren so indirekt eine grosse Wertschätzung für die nächsten 100 Jahre.

## **Gemütlichkeit**

Der Pflege der Gemütlichkeit und des Vereinsgeistes wurde über alle 100 Jahre immer auch Beachtung geschenkt.

Hauptversammlungen mit speziellen Programmen, Kursschlussfeiern, Klausabende, später Würste braten oder Fonduehöcks, trugen ebenfalls dazu bei.

Manches Protokoll berichtet von frohen Abenden mit Aufschnitttellern, Gesang, Theater und Tanz, aber auch von „Löffeli“ und „Gäbeli“ für gewissenhaftes Besuchen von Übungen und Einsatz beim Postendienst.

Es ist den Verantwortlichen des Vereins ein Anliegen, der Pflege der Gemütlichkeit und der Kameradschaft die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Anlässe, an denen mit benachbarten und/oder befreundeten Vereinen, sowohl auf die technische Weiterbildung und Zusammenarbeit, als auch auf das gemütliche Zusammensein Wert gelegt wird, kommen immer wieder vor.

1982 findet mit dem SV Kirchberg-Gähwil auf dem Rietbach unter Mithilfe des Hundesportes Toggenburg eine gemeinsame Suchübung statt.

1991 gastiert der SV Zumikon im Toggenburg. Der Zürcher Verein hat mit einem namhaften Zustupf die Anschaffung eines Postenzeltes ermöglicht.

2004 ist der SV Weinfeld zu Gast. Bei einem Postenlauf und anschliessendem Bräteln bei Regula Schafflützel im Aemelsberg findet der gelungene Anlass seinen Höhepunkt.

## **Vereinsreisen – Ausflüge**

1936 schon war es schwierig einen Sonntag, der allen genehm war, für die Vereinsreise zu finden.

1954 führte die Reise auf den Pfannenstiel. Es wurde sogar ein Reisebericht verfasst.

1985 erhält, zum 80-jährigen Jubiläum des Vereins, jedes Mitglied an die Reisekosten zu den Beatushöhlen und ins Berner Oberland Fr. 20.- aus der Kasse.

## **Lob und Tadel**

In den letzten 100 Jahren konnten unzählige Samariter für jahrelange Verdienste im Samariterwesen eine Henri-Dunant-Medaille in Empfang nehmen. In den Protokollen sind immer wieder, über Jahrzehnte, dem Samariterwesen treu gebliebene Frauen und Männer erwähnt.

Umgekehrt mussten Samariter auch wegen unentschuldigtem Fernbleiben oder wegen zu spät Kommens gebüsst werden.

Mit des seit Jahren anlässlich der HV durchgeführten Päckliverkaufs ermöglichen alle Samariter der Päcklitante, kranke oder verletzte Mitglieder, Mütter mit neugeborenen Babys mit einer kleinen Aufmerksamkeit zu besuchen und ihnen damit eine Freude zu bereiten.

Auch am Tag der Blumen erfreuen die Samariter mit einem Blumenstock viele ältere Leute.

## Blutspenden

Vor dem Zweiten Weltkrieg war eine Bluttransfusion eine komplizierte, Gefahren umwitterte Sache mit besonderen Apparaten. Erst bei Kriegsausbruch lernte man Frischblut von Gesunden entnehmen, mit Citratzusatz die Gerinnung zu verhindern, und das Blut entweder als Frischblut oder als Blutkonserve zum Wohl von Verunfallten oder Erkrankten wieder zu verwenden und damit manches Menschenleben zu retten.

1941 findet in der Schweiz eine erste Blutspende für die Armee statt.

1942 übernehmen das Rote Kreuz und die Samaritervereine gemeinsam diesen Dienst. Der Verein hilft bei der Werbung, bei der Durchführung und animiert durch persönliches Beispiel.

1946 wird im Toggenburg erstmals Blut gespendet.

1951 steht das Blutspenden für alle offen.

1956 findet die erste Aktion im Samariterverein statt; Bedingung ist: mindestens 100 Teilnehmer.



1957 kommen nur 89 SpenderInnen; eine Blutmessung ergibt, dass viele nur 70% Blut haben. In diesem Jahr werden drei Blutspenden durchgeführt.

1963 wird der Ausschank von Ovomaltine abgeschafft und durch Bouillon ersetzt.

1971 werden die „Brötli“ jährlich abwechselnd nur noch in einer Bäckerei bestellt; Grund: unterschiedliche Grössen!

1977 findet die Aktion erstmals mit dem SV Stein zusammen statt.

1978 zahlt das SRK weit entfernten Spendern die Transportkosten.

1982 wird erstmals Wein ausgeschenkt und gleichzeitig der 5'000ste Spender geehrt.

1993 erfolgt keine Abgabe von Mars mehr.

1998 wird ab sofort jährlich nur noch eine Blutspendeaktion durchgeführt.

2002 kann im Samariterverein Nesslau-Krummenau der 12'000ste Spender geehrt werden.

2005 spenden wiederum fast 200 Personen von ihrem lebenswichtigen Saft.

Leider ist in den letzten Jahren die Anzahl Blutspender immer mehr zurückgegangen. Die Kontrollen, z.B in Bezug auf Krankheiten wie Gelbsucht oder Aids sind, zum Schutz jedes Empfängers, verschärft worden.

Immer mehr finden die Blutspendeaktionen überregional statt. Der Bezug zum örtlichen Verein geht leider verloren und damit teilweise auch die Bereitschaft zum Spenden.

## Anekdoten – Spezielles – Unterhaltendes (1. Teil)

1905 findet der Gründungssamariterkurs statt: Den theoretischen Stunden, sowie den praktischen Übungen folgt man mit grossem Interesse. Jedermann wird die Notwendigkeit eines Samaritervereins bewusst.

1908 stellt sich beim Wegzug des Gründungspräsidenten und technischen Leiters Dr. Schüle die Frage, ob der Verein die Tätigkeit einstellen solle.

*Auszug aus dem Jubiläumsbericht vor 50 Jahren:*

*„Der neuen Kommission wurde dringend empfohlen, alles zu unternehmen um eine rege Tätigkeit im laufenden Jahr zu entwickeln, sonst Gnad Gott, drohten sie.“*

1910 werden an der Kommissionssitzung vom 11. Mai noch die Jahresrechnungen der Jahre 1906 – 1909 geprüft.

**1910 werden bei der Trennungsversammlung zum neuen Samariterverein Nesslau und Umgebung die 23 Teilnehmer wie folgt begrüsst:**

*„Infolge unliebsamer Vorgänge ist ein Zusammenarbeiten mit dem bestehenden SV Nesslau-Krummenau zur Unmöglichkeit geworden.*

*So ist es besser, das Tischtuch werde entzwei geschnitten und Neu St. Johann und Nesslau bilden je einen Verein für sich.“*

1914 findet in Starkenbach eine gemeinsame Übung mit dem SV Alt St. Johann statt. Die Teilnehmer müssen sich anmelden, damit das Fuhrwerk bestellt werden kann.

1915 Da in verschiedenen umliegenden Staaten Krieg geführt wird, wird beschlossen, einen Samariterkurs durchzuführen. Er wird dreimal ausgeschrieben und vor allem die Männerwelt zur Teilnahme ermuntert. Der Groll der Kursteilnehmerinnen gegen die junge, bequeme Herrenwelt ist am ersten Kursabend sehr gross, da sich vom sogenannten starken Geschlecht nicht ein Einziger eingefunden hat.

1936 besteht die Kommission mit Ausnahme eines männlichen Beisitzers nur aus Frauen.

**1939 führt der neue Präsident Robert Brunner das „Duzis“ ein. Die Samariterposten in der Umgebung werden gekennzeichnet und eine Telefonalarmgruppe gebildet.**

**1943 werden die Samariter nach einer Improvisationsübung im Jental bei Emil Giger zu frischer Milch eingeladen, ohne Coupon!**

**1944 findet die HV am Neujahrstag statt. Wer ohne Bussen das letzte Vereinsjahr hinter sich gebracht hat, erhält den Samariterkalender gratis.**

1945 überfällt eine grosse Keuchhustenerpidemie weite Teile der Schweiz, auch das Toggenburg.

1946 hält der bekannte Kunstmaler Willy Fries einen Vortrag.

1949 tritt die Kinderlähmung wieder auf.

## **Anekdoten – Spezielles – Unterhaltendes** *(2. Teil)*

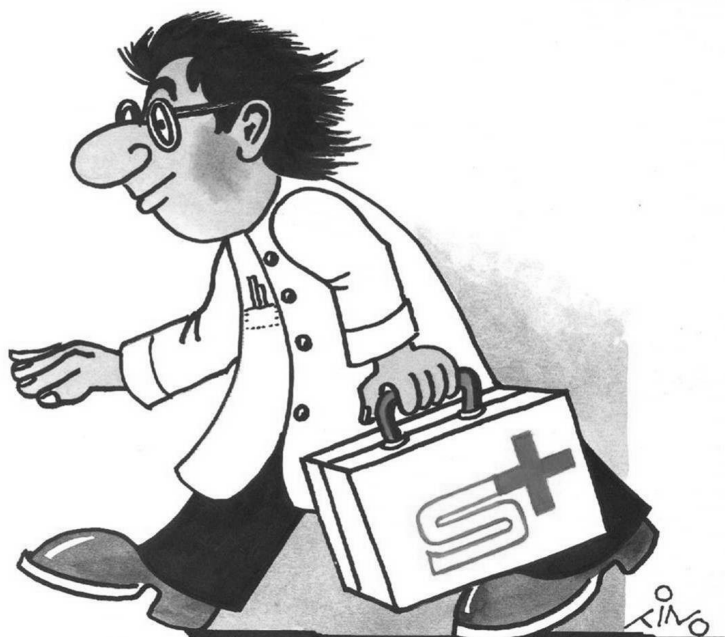
- 1955 erhält Albert Scherrer beim 50-jährigen Vereinsjubiläum für seine langjährigen Dienste als Hilfslehrer, 45 Jahre (!), eine Wurst und seine Frau eine Büchse Bienenhonig. Der Samariterverein Nesslau und Umgebung gratuliert dem Nachbarverein mit einem Blumenstrauss. Sind das die ersten Annäherungsversuche zur Verschmelzung?
- 1956 trägt Werner Lieberherr zum Abschluss des Samariterkurses den Kursteilnehmern eine Schnitzelbank vor.
- 1966 wird Ueli Künzle im Verein neu zum Samariter-Hilfslehrer gewählt. Seine zwei Wünsche beim Antritt seines Amtes waren: Pünktlichkeit und Kameradschaft.
- 1967 übernimmt anlässlich einer Alarmübung niemand richtig das Kommando. Die Übung findet im Gelände statt. Die Folge davon ist, dass ein Simulant bzw. Figurant vergessen wird. Nachdem er lange gewartet hat, kriecht er aus seinem „Versteck“ hervor und geht nach Hause. Er ist aber heute noch aktiver Samariter im Verein.
- 1971 wird das „Gäbeli“ für besonders fleissigen Übungsbesuch Fr.1.80 teurer als das „Löffeli“. Der Empfänger muss die Differenz aus dem eigenen Portemonnaie berappen!
- 1972 findet die Weihnachtsfeier erstmals in der Büelenstube statt. Dort kann auch feiner Tee gekocht und die Tassen müssen nicht mehr von zu Hause mitgenommen werden.
- 1975 werden bei einer Suchübung im Gelände von 14 Figuranten nur 11 gefunden.
- ? Bussen: Unentschuldigte Absenzen wurden mit 30 Rappen, Verspätungen über 15 Minuten mit 10 Rappen geahndet.
- 1980 Der Samariterverein Nesslau-Krummenau erhält vom SV Wildhaus zum 75-jährigen ein Fotoalbum. Seither werden Übungen, Hauptversammlungen und viele weitere Anlässe auch fotografisch mehr oder weniger ausführlich und lückenlos dokumentiert.
- 2005 feiert auch die Männerriege Nesslau-Krummenau ihren Hundersten. Die Mitglieder beider Vereine helfen sich gegenseitig bei ihren Feiern im Service und in der Küche.
- Weisst du noch, was bei der Beatmung die Sylvester-, die Schäfer- oder die Holger-Nielsen-Methode ist?
- Kennst du die Begriffe Ambugerät, Phantom, Schaufelbahre, Rettungskorsett oder Beamer?
- Hast du gewusst, dass man der Räder- oder Rollbahre, die der Verein 1943 erhielt, auch Kollerbahre sagte?
- Weisst du, dass Ueli Künzle dem Samariterverein mit der Kontrolle der Verbandspatrolle dem Samariterverein manchen Franken eingebracht hat?
- Hast du gewusst, dass Mitglieder des Samaritervereins Nesslau-Krummenau gleich mehrere Male am Kantonalen Skirennen Wanderpokale ins Toggenburg geholt haben oder an diesem Anlass auch als Organisatoren aufgetreten sind?

## Jubiläumsanlass

In bescheidenem Rahmen findet er am Sonntag, 14. August 2005 im Büelensaal in Nesslau statt.

Über 200 ehemalige und aktive Samariter sowie zahlreiche Gäste werden dazu eingeladen. Rund 100 Personen folgen dieser Einladung.

Bei einem Apéro, einem feinen Mittagessen und einem abwechslungsreichen Nachmittagsprogramm wird mit der jungen Ländlerformation „Männertreu“ gefeiert.



Erinnerungen werden aufgefrischt und Gäste bringen Dankesworte. Mitglieder des Vereins unterhalten mit witzigen Einlagen und lassen damit alte Zeiten und Samaritertechniken aufleben.

Turner und Turnerinnen des Turnvereins Krummenau-Nesslau, inkl. Männerriegler, übernehmen den Service, den Abwasch und lassen die Samariter feiern. Dankä vilmol!

## Dank, Hoffnung und Schlusswort

Zum Schluss möchte ich als Verfasser dieser Dokumentation zwei treuen Samaritern für das zeitaufwändige Herauslesen und -suchen in den gut bis schlecht lesbaren Protokollen, sehr viele noch in der alten deutschen Schrift verfasst, danken:

Gertrud Allenspach, Krummenau und Ueli Künzle, Nesslau, merci für die tolle Vorarbeit!

Nur weil sie mir die während Stunden herausgeschriebenen Notizen und Zusammenstellungen übersichtlich vorlegten, konnte die Chronik in dieser Form zusammengestellt werden.

Ein Dankeschön gehört aber auch dem Verfasser des 75-Jahr-Jubiläumsberichtes, unserem langjährigen, 1985 verstorbenen Vereinsarzt, Herrn Dr. Max Baumann. Alle Samariter, Gönner und Gäste, die in irgendeiner Form das Samariterwesen der letzten 100 Jahre und diese Feier im Besonderen mitgeprägt haben, verdienen einen aufrichtigen Dank.

Ganz persönlich hoffe ich, dass sich auch in den nächsten 100 Jahren immer wieder Idealisten finden, die sich für das Samariterwesen interessieren, engagieren und bereit sind, Funktionen im Vorstand, als Ausbildner, Materialverwalter oder als „Päcklitante“ zu übernehmen.

Ich hoffe, dass ihr mit dieser Dokumentation ein bleibendes Erinnerungsstück an die letzten 100 Jahre mit nach Hause nehmen könnt.

Mit herzlichen Samaritergrüssen  
Schwizer

Neu St.Johann, 14. August 2005, Ruedi

